

sinn

Heft 05 _____ 2. Halbjahr 2023
MAGAZIN DER EVANGELISCHEN AKADEMIE SACHSEN

Tür an Tür mit dem Täter

Wie Ruandas Gesellschaft nach dem Völkermord wieder zusammenwächst

Tabuthema Vertreibung

Junge Tschechen bringen die Deutschen zurück nach Brünn

Vergeben, verzeihen, entschuldigen

Möglichkeiten und Grenzen der Versöhnung



»Wir haben
täglich
kleine Wunder
erlebt«

Eine Dresdnerin in Ruanda



EVANGELISCHE
AKADEMIE SACHSEN



EVANGELISCHE
AKADEMIE SACHSEN



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Sachsensofa

© Amac Garbe

DEBATTEN MIT HERZ UND HALTUNG

SachsenSofa ist eine gemeinsame Diskussionsreihe der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen und der Evangelischen Akademie Sachsen. Das Möbelstück in den Sachsenfarben reist durch den Freistaat und bringt Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens mit Bürgerinnen und Bürgern im ländlichen Raum ins Gespräch über bohrende Fragen unserer Zeit.

Wo und wann ist das SachsenSofa auf Tour?

Alle aktuellen Termine finden Sie auf: www.sachsensofa.de

Das SachsenSofa in den Sozialen Medien – folgen Sie uns!

Facebook:



Instagram:



TikTok:



Liebe Leserinnen und Leser,

Worte von Versöhnung und Aussöhnung kommen manchem schwer in den Sinn. Russlands Krieg gegen die Ukraine verlangt nach dem Ende der Gewalt des Aggressors, verlangt nach Waffenstillstand, nach Verhandlungen. Mit diesem SINN-Magazin Nr. 5 haben wir uns ein Herz gefasst – daran zu erinnern, was danach kommt. Versöhnung bis hin zur Aussöhnung? Kirche und Zivilgesellschaft, aber auch die demokratischen Staaten sind ungeahnt gefordert.

Der deutsch-britische Soziologe Ralf Dahrendorf sagte 1990 für die Entwicklung der postkommunistischen Länder voraus: Für die Einführung politischer Demokratie und rechtsstaatlicher Verhältnisse brauche es sechs Monate, für die Entwicklung einer selbstbewussten Zivilgesellschaft 60 Jahre. Beim Lesen unserer Reportagen aus Mähren und Ruanda wird klar: Es braucht ebenfalls mehrere Generationen, um erlittenes Unrecht, Gewalterfahrungen und schwere Verluste als Gesellschaft zu verarbeiten, Tätern zu vergeben und neue Wege einzuschlagen.

Aber ist Vergebung immer möglich? Welche Voraussetzungen braucht sie? Wie können Menschen mit tiefgreifenden Verletzungen weiterleben, wenn keine Aussöhnung stattfindet? Darüber grübeln wir mit dem sächsischen Landesbischof Tobias Bilz und der Theologin Barbara Ladenburger.

Wir wünschen eine nachdenkliche Lektüre der Artikel und unseres Veranstaltungsprogramms!



Foto: Steffen Giersch
Pfarrer Stephan Bickhardt
Direktor der Evangelischen
Akademie Sachsen



Foto: Anac Garbe
Iris Milde
Journalistin und Referentin
für Öffentlichkeitsarbeit der
Evangelischen Akademie Sachsen

// IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Akademie Sachsen im Dreikönigsforum Dresden, Hauptstraße 23, 01097 Dresden // Redaktion (v. i. S. d. P.): Iris Milde, Kontakt: iris.milde@evlks.de, Tel. 0351 - 81 243 - 20 // Gestaltung: Gudrun Pielenz, www.3d-linie.de // Druck: addprint AG Possendorf // Redaktionsschluss: 17.05.2023
Gefördert von

4 TITELGESCHICHTE

»Wir haben täglich kleine Wunder erlebt«

Ruanda nach dem Völkermord



8 REPORTAGE

Der lange Weg zurück nach Brünn

Junge Tschechen arbeiten die Vertreibung auf



12 GESPRÄCH

Kann man alles verzeihen?

Interview mit dem Landesbischof Tobias Bilz und der Theologin Barbara Ladenburger



15 THEMEN UND TERMINE

Das Programm der Evangelischen Akademie Sachsen

Herbst 2023



»Wir haben täglich kleine Wunder erlebt«

Während des Völkermords in Ruanda verloren rund 800.000 Menschen ihr Leben. Ein wütender Mob tötete Nachbarn, Freunde, Kollegen. Oftmals leben Täter und Opfer bis heute Tür an Tür. Eine ruandische Nichtregierungsorganisation bringt Täter und Opfer zusammen, damit sie den Weg der Versöhnung einschlagen können. Maria Richter aus Dresden hat zwei Jahre lang vor Ort mitgearbeitet.

Text: Iris Milde // Fotos: Steffen Giersch und CARSA

Maria Richter traf Christophe Mbonyingabo 2010 während seiner ersten Deutschlandreise. »Komm doch mal vorbei«, sagte er damals zu ihr. Die gebürtige Sächsin war neben ihrem Studium in Bayreuth in der Studentenmission Deutschlands aktiv. Dort hatte sie sich mit Chinesen und Koreanern angefreundet. »Afrika war gar nicht in meinem Fokus. Da schwingt ja immer Entwicklungshilfe mit. Das hat mich nicht angesprochen.« Doch als 2017 ein Freund die Koffer packte, um Christophe Mbonyingabos Einladung zu folgen, flog die Physikerin kurzentschlossen mit nach Ruanda.

Das Land in Zentralafrika wirbt mit dem Slogan »Ruanda – Land der tausend Hügel«. Bananenstauden, Palmen, Akazien und Eukalyptus prägen die Landschaft. Maria Richter wohnte im Haus



Auch in Dresden hat sie viele Freunde aus Ruanda: Maria Richter mit ihrer Mitbewohnerin Clarisse

von Christophe Mbonyingabo, seiner Frau Diana und den fünf Kindern in der Hauptstadt Kigali. Unterwegs war sie aber meist in ländlichen Regionen westlich der Hauptstadt. Denn die Deutsche tauchte direkt in die Arbeit ihres Gastgebers ein. Christophe Mbonyingabo hatte mit einem Freund 2002 die Organisation CARSA gegründet. CARSA steht für Christian Action for Reconciliation and Social Assistance, auf Deutsch Christliche Aktion für Versöhnung und soziale Unterstützung. CARSA bringt Täter und Opfer des Völkermords von 1994 in Traumaheilungsseminaren zusammen. Ruandas Bevölkerung lebt mehrheitlich auf dem Land. Dort wohnen Täter und Opfer oft bis heute Tür an Tür. »Viele haben erzählt, dass sie die Straßenseite wechseln, wenn sie im Dorf dem Täter oder dem Opfer begegnen,

oder sie biegen ab, drehen um, gehen wieder nach Hause. Sie vermeiden den Kontakt. Um sich durch Distanz vor den schrecklichen Erinnerungen zu schützen«, erinnert sich Maria Richter.

Christophe Mbonyingabo und seine zehn Mitarbeiter wählen zusammen mit den jeweiligen Dorfvorstehern Paare aus, die weiterhin in einem tiefen Konflikt leben, jeweils ein Opfer und der zugehörige Täter. »Das hat mich immer gewundert, dass die Leute zu den Workshops gekommen sind«, sagt Maria Richter nachdenklich. »Aber als CARSA 2002 angefangen hat, haben die Leute schon eine Weile mit ihrem Schmerz oder ihrer Schuld gelebt. Am Anfang hofften sie noch, dass es mit der Zeit verblassen wird. Aber viele spürten tagtäglich die Folgen ihres Traumas. Sie litten unter dieser Belastung und wussten sich nicht zu helfen. Das Leid war einfach richtig groß geworden für manche.«

Maria Richter sitzt in ihrem Zimmer in Dresden. Vor ihr eine handgetöpferte Tasse mit ruandischem Schwarztee. Sie nippt an dem warmen Getränk mit Milch und zeigt auf ihrem Laptop Fotos aus den Workshops. Ein Mann steht mit ausgebreiteten Armen in einer Gruppe bunt gekleideter Menschen. In jeder Hand hält er einen Stein. »Und dann wird gefragt: Wer kann am längsten diesen Stein halten. Alle denken, das kann doch jeder. Aber je länger man ihn hält, desto schwerer wird der Stein, bis man es irgendwann nicht mehr aushält.« Auch das Leid der Opfer oder die Schuld der Täter wird mit der Zeit nicht weniger, sondern wiegt immer schwerer. »Da war ein Mann, ein Täter, der hat sich seit 1994 in seinem Haus verschanzt. Keiner wusste, ob der eigentlich wirklich lebt. Der hatte paar Leute, die ihn versorgt haben, aber er ist nicht rausgegangen, weil es ihn so quälte, was er getan hatte.«

Der Konflikt zwischen Tutsis und Hutu hat eine lange Geschichte, in der auch die Kolonialmächte Deutschland und Belgien mit ihrer Rassenlehre eine unheilvolle Rolle spielten. Im Frühjahr 1994 gipfelte er in landesweiten Massakern an den Tutsi, die später als Genozid in die Geschichte eingingen. Zwischen 800 000 und einer Million Menschen kamen binnen 100 Tagen ums Leben. Vor allem Angehörige der Tutsi, aber auch Hutu, die sich den Schlächtern entgegenstellten. Wie arbeitet man ein solch ungeheuerliches Verbrechen auf? »Es war ja die ganze Gesellschaft betroffen, man konnte nicht alle einsperren und verurteilen. Man musste einen Weg finden, wie man die Wahrheit ans Licht bringt und als Gesellschaft vernünftig weiterfunktioniert«, sagt Maria Richter.

»Viele haben erzählt, dass sie die Straßenseite wechseln, wenn sie im Dorf dem Täter oder dem Opfer begegnen, oder sie biegen ab, drehen um, gehen wieder nach Hause.«

Auch das Leid der Opfer oder die Schuld der Täter wird mit der Zeit nicht weniger, sondern wiegt immer schwerer.



Ruanda richtete sogenannte »Wiesengerichte« ein, die Gacaca, d.h. die jeweilige Dorfgemeinschaft zog die Täter zur Verantwortung. Wer um Vergebung bat, konnte mit Strafmilderung rechnen. »In unseren Workshops waren viele«, erzählt Maria Richter, »die sagten: Ich habe doch schon fünfmal um Vergebung gebeten, warum soll ich in einen Workshop gehen und zum siebten Mal sagen: Bitte vergib mir. Aber diese Leute haben schnell gemerkt, dass in den Seminaren von CARSA ein anderer Geist weht.« Denn nur wer aus tiefstem Herzen um Vergebung bittet oder vergibt, der kann selbst innerlich heil werden. »CARSA ging es darum, dass die Leute frei werden von ihrer Last. In den Workshops wurde immer betont, dass man als Opfer als Allererstes um seiner selbst willen vergibt. Letztendlich leidet man unter dem Nicht-Vergeben und trägt schwer an der Bitterkeit und dem Hass.«

Heilung braucht Aufarbeitung. Doch die meisten Betroffenen haben nie psychologische oder seelsorgerische Betreuung erhalten. In den Seminaren von CARSA erzählen sie ihre Geschichten den Mitarbeitern und schreiben sie auf kleine Zettel, Täter genauso wie Opfer. Die Zettel werden gefaltet, an ein Kreuz genagelt und dann in einer feierlichen Zeremonie verbrannt. Das Kreuz als Ort, wo einer den Schmerz versteht, aber auch als Symbol der Vergebung. »Ruanda ist ja ein Land, das zu über 90 % Prozent christlich ist«, erzählt Maria Richter, »Glaube ist eine Sprache, die die Menschen verstehen.«

Die Zettel erzählen von gefolterten und ermordeten Eltern, Kindern, Geschwistern, von vergewaltigten Frauen, Massakern in Kirchen, bei denen mancherorts 30 000 Menschen auf einmal mit Macheten niedergemetzelt wurden. Auf Maria Richters Fotos ist ein Mann zu sehen, dessen Kopf durch tiefe Narben entstellt ist. Manche erzählen ihre Geschichte in den Seminaren von CARSA zum ersten Mal. »Der direkte Kontakt mit dem Opfer oder dem Täter. Das macht sehr viel aus. Manche Täter verstehen erst dann, was sie eigentlich angerichtet haben. Ihnen wurde ja einge-redet, dass es richtig ist, Tutsi zu töten.«

Auch nach den Seminaren treffen sich die Teilnehmer in den Dörfern regelmäßig. Nachbarn kommen wie in einem Schneeballsystem hinzu. Man erzählt sich gegenseitig, wie sich das eigene Leben nach dem Traumaworkshop von CARSA verändert hat. Gemeinsam mit ihren Kollegen ist Maria Richter Hunderte Kilometer über Buckelpisten gefahren, um diese Gruppen zu besuchen. »Einmal war in unserer Runde ein Platz leer geblieben. Während die anderen ihre persönlichen Geschichten erzählten, kam eine Frau, blieb am Eingang stehen und hörte uns zu. Und die Moderatorin fragte: ›Willst du nicht reinkommen?«

Maria Richter war bei den mehrtägigen Traumaheilungsseminaren als stille Beobachterin dabei. Für viele sind die Workshops der Beginn eines langen Heilungsprozesses.

Die Frau sagte: »Nein, das schaffe ich nicht.« Und dann erzählte sie ihre Geschichte von der Tür aus. Neben dem für sie noch freien Platz saß der Mörder ihrer Kinder. Ich fand das so beeindruckend, dass sie genau wusste, wo ihre Grenze ist.« An diesem Tag hat Maria Richter verstanden, wie wichtig Vergebung nicht nur für die Täter, sondern vor allem für die Opfer ist. »Die Frau sagte, dass sie sehen kann, wie erfolgreich die anderen in der Gruppe den Weg der Versöhnung gegangen sind und was das mit ihnen gemacht hat, wie frei sie sind. Das macht ihr Hoffnung für ihren eigenen Weg und deshalb kommt sie zu diesen Gruppentreffen.«

Eigentlich hatte Maria Richter nur wenige Wochen in Ruanda bleiben wollen. Aber die Arbeit von CARSA hat sie so fasziniert, dass sie insgesamt zwei Jahre für die Organisation arbeitete. Sie hielt den Kontakt zu Unterstützern im Ausland, schrieb englische Berichte über die täglichen Wunder der Versöhnung. Aber auch die Landessprache Kinyarwanda hat die Mittdreißigerin gelernt: »Es blieb mir nichts anderes übrig. Ich war immer die einzige Weiße. Für Smalltalk hat es am Ende gereicht, aber tiefergehende Gespräche waren schwierig.«

Inzwischen lebt sie wieder in Dresden, aber Ruanda begleitet sie noch immer. In Deutschland hält sie engen Kontakt zur ruandischen Community. Die hochgewachsene schlanke Frau steht auf und geht ins Nebenzimmer, wo ihre Mitbewohnerin Clarisse ihr deutsches Leben in drei großen Koffern verstaut. Die ruandische Hydrologin tritt eine neue Stelle in Hessen an. Maria hilft ihr beim Umzug. »Für mein persönliches Leben habe ich in Ruanda total viel gelernt. Es ist manchmal so schwer, sich zu entschuldigen oder zu vergeben. Aber es raubt mir ja Energie, wenn ich im Konflikt lebe. Und ich bin mit Hoffnung auf Versöhnung und Frieden zurückgekehrt. Christophe hat immer gesagt: Wenn Vergebung in Ruanda möglich ist, dann ist es überall möglich.«

»Der direkte Kontakt mit dem Opfer oder dem Täter. Das macht sehr viel aus. Manche Täter verstehen erst dann, was sie eigentlich angerichtet haben.«

Wenn Täter und Opfer auf einem guten Weg sind, können sie eine Kuh bekommen, um die sie sich gemeinsam kümmern. Die Kuh wohnt beim Opfer, das erste Kalb erhält der Täter. Beide teilen sich die Milch und nutzen den Mist für ihre Felder.



Maria Richter hilft ihrer Mitbewohnerin Clarisse beim Kofferpacken.

CARSA – Christian Action for Reconciliation and Social Assistance

<https://www.carsaministry.org/>

Derzeit baut CARSA mit Hilfe von Spenden eine ungewöhnliche Gedenkstätte auf. Dort soll nicht vordergründig an die schrecklichen Ereignisse von 1994 erinnert werden. Christophe Mbonyingabo und sein Team wollen Geschichten der Versöhnung erzählen. Von Tätern und Opfern, die wieder miteinander sprechen, die vielleicht sogar Freunde geworden sind. Ziel ist es, dass Ruanda nicht nur mit dem Völkermord verbunden wird, sondern auch mit einer Hoffnungsgeschichte der Versöhnung.

Neben den Traumaheilungsseminaren geht CARSA mit Zeitzeugen in Schulen und bietet auch Seminare für die Angehörigen von Opfern und Tätern an. Beim »Kühe für den Frieden«-Projekt erhalten Täter und Opfer eine Kuh, die sie gemeinsam versorgen. Über diese Brücke bleiben sie in Kontakt und beiden Parteien geht es wirtschaftlich besser.

»Laß es vergessen sein«

Die Sache mit der Versöhnung
Schreibwerkstatt unterwegs

10. – 12. November 2023 // FR – SO
Kloster St. Albert in Leipzig-Wahren

Mehr Informationen auf Seite 19

Der lange Weg nach Brünn

Nach Kriegsende wurden binnen weniger Tage nahezu alle verbliebenen Deutschen gewaltsam aus der mährischen Metropole Brünn vertrieben. Der jungen Generation in Brünn ist es zu verdanken, dass man sich inzwischen bewusst an dieses Ereignis erinnert und dass sich die Stadt bei den Opfern von damals entschuldigt hat.

Text: Iris Milde // Fotos: Jakub Šnajdr



Das Gras ist nach Wochen der Trockenheit fast verdorrt. Drei kleine Steinkreuze stehen wie zufällig verteilt auf der Wiese. 890 Tote liegen auf diesem Feld bei Pohrlitz (Pohořelice). Der Totengräber Julius Hofmann hatte die Anordnung, ein Massengrab auszuheben. Stattdessen grub er für jeden Toten ein Einzelgrab und legte ein Verzeichnis mit Grabnummer, Namen, Geburts- und Sterbedatum an. Dank dem Totengräber Julius Hofmann wissen Angehörige, was aus ihren Familienmitgliedern geworden ist. »Hier irgendwo liegt sie, die Tante Klimsa. Nummer 124 in den Totenbüchern«, sagt Barbara Breindl mit einer ausladenden Handbewegung. Die 84-Jährige trägt einen Strohhut auf dem Kopf, denn die Sonne brennt an diesem Julitag erbarmungslos vom Himmel. Barbara Breindl war sechs Jahre alt, als sie mit ihrer Familie und den anderen Deutschen am Abend des 31. Mai 1945 aus der Stadt getrieben wurde. »Wir wurden um halb sieben abgeholt und mussten uns versammeln. Und ich hatte ein Henkel-

töpfchen zu tragen, aber ich war so müde. Ich habe das Henkeltöpfchen fallen gelassen – um Gottes Willen! Aber jemand hat es mir gegeben, von hinten nach vorne gereicht. An dieses erleichternde Erlebnis, daran erinnere ich mich.«

27 000 Deutsche mussten sich an diesem letzten Mai-Abend des Jahres 1945 auf dem Mendelplatz in Brünn versammeln. Frauen, Kinder, alte Menschen. Männer im arbeitsfähigen Alter und Jungen ab 14 Jahren waren zuvor in Arbeitslagern interniert worden. Mitten in der Nacht setzte sich der Menschenzug in Bewegung. Rotarmisten, Angehörige der Revolutionsgarden, Mitarbeiter der Brünner Waffenwerke trieben die müde Menge mit vorgehaltener Waffe Richtung österreichische Grenze. Die gewaltsame Aussiedlung der Brünner deutschen Bevölkerung ging als »Todesmarsch von Brünn« in die Geschichte ein und war nicht das einzige, aber das brutalste Einzelereignis der sogenannten wilden Vertreibungen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Tschechoslowakei.



Deutsche und Tschechen gehen gemeinsam die Strecke des Todesmarsches in umgekehrter Richtung von Pohrlitz nach Brünn.

Damals entlud sich die aufgestaute Wut der Tschechen über die Gräueltaten, die die Nationalsozialisten in ihrem Land verübt hatten. 1938 hatte Hitler die Sudetengebiete an Deutschland angliedern lassen. Ein Jahr später griff er nach dem Rest des Landes und stellte es als Protektorat Böhmen und Mähren unter deutsche Verwaltung. Nachdem Reichsprotektor Reinhard Heydrich im Juni 1942 Opfer eines Attentats geworden war, rächten sich die Nationalsozialisten, indem sie die Dörfer Lidice und Ležáky auslöschten und gnadenlos Jagd auf Oppositionelle machten. »Ich kann mich erinnern, dass ich die Schüsse vom Hinrichtungsplatz gehört habe, wenn ich im Sandkasten spielte«, erinnert sich etwa die gebürtige Brünnerin und Publizistin Alena Wagnerová.

Der Brünner Todesmarsch fand sein vorläufiges Ende in einer Lagerhalle auf dem Feld hinter Pohrlitz, etwa 30 Kilometer von Brünn entfernt. »Meine Mutter ist reingegangen«, erzählt Barbara Breindl. »Dort hat sie die Tante

Klimsa gefunden. Die war über 70. Und die Tante Klimsa sagte: »Ich bin schon Witwe.« Sie hat ihren Mann tot oder sterbend unterwegs liegen lassen müssen, denn man durfte nicht stehen bleiben. Und sie selber ist dann drei Wochen später an der Typhusepidemie gestorben.«

5200 Menschen, so schätzen Historiker, sind während des Brünner Todesmarschs durch Erschöpfung, Hunger, Durst, Vergewaltigung und andere Gewaltakte der Bewacher sowie Krankheiten ums Leben gekommen. Etliche liegen unter unseren Füßen. An diesem 23. Juli 2022 sind etwa 150 Menschen nach Pohrlitz gekommen, um ihrer zu gedenken. Petr Kalousek, Direktor des Festivals *Meeting Brno*, tritt ans Mikrofon: »Wir stehen an dem Ort, an dem vor 77 Jahren der sogenannte Todesmarsch endete. Seit 2015 gehen wir den Weg, den die Menschen damals gelaufen sind, in umgekehrter Richtung. Damit bringen wir die deutschsprachige Bevölkerung symbolisch wieder zurück in – ich erlaube mir zu sagen – unsere gemeinsame Stadt.«



- 1 / Gräberfeld bei Pohrlitz
- 2 / Gegendemonstranten in Brunn (rechts, Foto: Iris Milde)
- 3 / Petr Kalousek (mi) und Jaroslav Ostrčilík (re)
- 4 / Gedenkstein im Mendelkloster von Brunn

Im Rahmen des Festivals *Meeting Brno* findet jedes Jahr im Sommer neben zahlreichen Veranstaltungen auch der sogenannte »Versöhnungsmarsch« statt. An der Spitze des Zugs geht Jaroslav Ostrčilík. Er läuft die Strecke zum 17. Mal. »Die Idee war, den Verlauf des Todesmarsches von 1945 so gut wie möglich nachzugehen. Aber 50 Prozent des Weges gibt es heutzutage physisch nicht mehr, dieser Teil ist jetzt eine Autobahn. Aber die erste Hälfte des Weges gehen wir tatsächlich auf der sogenannten alten Wiener Straße.« Jaroslav Ostrčilík spricht Deutsch mit österreichischem Akzent. Der Enddreißiger ist in Tschechien geboren, aber in Österreich aufgewachsen. Als Student kam er nach Brunn und merkte, dass das Thema Vertreibung dort ein Tabuthema war. »Die Hälfte der Bevölkerung, ihre Geschichte, die zweisprachige Identität der Stadt war nach der Vertreibung bewusst vergessen worden.« Jaroslav Ostrčilík ging 2005 die Trasse des Brünner Todesmarsches gemeinsam mit Kommilitonen nach, damals noch von Brunn nach Pohrlitz. Das wiederholten sie jedes Jahr.

»Seit 2015 gehen wir den Weg, den die Menschen damals gelaufen sind, in umgekehrter Richtung.«

Die Asphaltstraße führt schnurgerade durch ausgetrocknete Felder. Die Sonne brennt vom Himmel, es sind knapp vierzig Grad. Auch die ersten Junitage vor 77 Jahren müssen unerträglich heiß gewesen sein. Die Menschen schlepten ihr Hab und Gut am Leib und in Koffern mit sich. Welche Qual muss allein das gewesen sein, dazu die Angst vor der Ungewissheit? Das hat sich auch die Schriftstellerin Kateřina Tučková gefragt. Deshalb ist sie den Weg von Brunn nach Pohrlitz mit einem vollgepackten Kinderwagen gegangen. Ihre Eindrücke hat sie in dem 2009 erschienenen Buch *Gerta. Das deutsche Mädchen* veröffentlicht. Das Buch hat in Tschechien eine kontroverse Debatte ausgelöst. »Die Reaktionen auf den ersten Lesungen waren sehr ablehnend, weil die Menschen nicht akzeptieren konnten, dass ich das Kriegsende mit den Augen eines deutschen Mädchens beschreibe, und sie meinten, dass dieses 21-jährige Mädchen und ihr sechs Monate altes Baby ein solches Schicksal gewissermaßen verdient hätten.« Kateřina Tučková und Jaroslav Ostrčilík stehen namentlich für immer mehr junge Menschen in Tschechien, die sich mit der Geschichte rund um die Vertreibung beschäftigen. Dafür wurden sie hart angegriffen. »Man hat mir vorgeworfen, ich würde die Naziverbrechen verharmlosen«, erinnert sich Jaroslav Ostrčilík, »aber uns ging es allein darum, an ein Schlüsselereignis in der Geschichte der Stadt zu erinnern.« Bereits im Jahr 2000 forderten Studenten die Stadt Brunn auf, sich bei den Opfern des Todesmarschs zu entschuldigen. Doch erst 2014 mit der Wahl einer neuen Stadtregierung, zu der auch der jetzige Direktor des Festivals *Meeting Brno*, der parteilose Kommunalpolitiker Petr Kalousek gehörte, wendete sich das Blatt. »Ich habe vorgeschlagen, dass wir zum 70. Jahrestag der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Brunn im Jahr 2015 als Stadt etwas organisieren. So initiierten wir das *Jahr der Versöhnung*.« Das

Festival *Meeting Brno* wurde gegründet, der Gedenkmarsch fand das erste Mal in umgekehrter Richtung von Pohrlitz nach Brünn statt und die Stadt Brünn entschuldigte sich offiziell bei den Opfern des Brünner Todesmarsches. Brünn ist bisher der einzige Ort in Tschechien, der diesen Schritt der Versöhnung gegangen ist.

In Ledce ist ein Drittel des Weges geschafft. Am Kreisverkehr in der Ortsmitte gibt es für die Marschteilnehmer Suppe und kühle Getränke. Zuzana Frimmllová liegt auf ihre Ellbogen gestützt auf der Wiese. Die junge Tschechin nimmt schon das dritte Mal an dem Versöhnungsmarsch teil. »Mir gefällt, dass die Menschen sich hier gemeinsam an die Ereignisse erinnern. Wenn ich in meiner Heimatstadt Ostrava mit jemandem darüber reden wollte, würde man mich erstaunt anschauen.«

Der letzte Teil des Weges führt durch Industriegebiete, direkt an der großen Einfallstraße nach Brünn entlang. Am Rande der Innenstadt werden die Wanderer von einer Menschenmenge erwartet. Darunter sind Politiker und Zeitzeugen. Die letzten anderthalb Kilometer bis zum Mendelplatz gehen sie mit den Marschteilnehmern gemeinsam. Plötzlich ertönt die tschechische Nationalhymne. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite recken etwa 20 Demonstranten ein Transparent mit dem Schriftzug »Heim ins Reich« in die Höhe. Festivaldirektor Petr Kalousek kennt die Szene aus den vergangenen Jahren: »Wenn Extremisten, ob Neonazis oder Kommunisten, gegen etwas, das wir tun, protestieren, dann denke ich, tun wir genau das Richtige.«

Barbara Breindl lebt seit 17 Jahren wieder in ihrer Geburtsstadt. »Ich bin eine der Exoten, die zurückgekehrt sind.« Hat sie jemals Ablehnung erfahren? Sie schüttelt energisch den Kopf. »Außer im Haus. Da war so ein Mann, der fragte mich, woher ich komme und als ich es ihm sagte, brüllte er mich an: ›Verschwinden Sie von hier!‹ Jetzt küsst er mir die Hand. Ja, so ändern sich die Zeiten.«

Der Versöhnungsmarsch findet jährlich im Sommer im Rahmen des Festivals Meeting Brno statt. Nähere Informationen in deutscher Sprache sowie das Festivalprogramm finden Sie unter:

<https://www.meetingbrno.cz/de/events/versoehnungsmarsch-2023/>

Wer nicht den gesamten Weg nach Brünn laufen möchte, kann sich unterwegs anschließen, streckenweise mit dem Bus fahren oder nur an den feierlichen Gedenkveranstaltungen am Morgen in Pohrlitz und/oder am Abend auf dem Mendelplatz in Brünn teilnehmen.

Die Kraft der kulturellen Vielfalt

Tagung über Mähren, eine Region im Herzen Europas

19. – 21. April 2024 // Fr – So

Ort: Klosterhof St. Afra Meißen

Mähren – Morava

Liebenswerte Entdeckung im Herzen Europas – Studienreise

Voraussichtlich

30. August – 5. September 2024

Mehr Informationen auf Seite 22



Schweigeminute im Hof des Mendelklosters als Abschluss des Versöhnungsmarsches

»Wir können nicht jede Spannung in unserem Leben auflösen«

Ein unbedachtes Wort ist leicht zu entschuldigen. Aber sollten auch Betroffene von Straftaten dem Täter oder der Täterin irgendwann vergeben? Ein Gespräch mit der Theologin Barbara Ladenburger und Landesbischof Tobias Bilz.

Die Fragen stellte: Iris Milde

Herr Bilz, Frau Ladenburger, wann hat Sie das letzte Mal jemand um Verzeihung gebeten?

Tobias Bilz: Ich kann das nicht mit Tag und Stunde benennen, aber in meiner Ehe vollziehen wir das relativ häufig. Das kann auch mal tränenreich sein.

Barbara Ladenburger: Ich war vor ein paar Wochen mit Freundinnen unterwegs und da gab es eine emotionale Situation, in der wir auch Dinge gesagt haben, die wir später bereut haben und für die wir uns gegenseitig um Verzeihung gebeten haben.

Ob in Familie, im Freundes- oder Kollegenkreis, im Verein oder in der Kirchgemeinde. Wo Menschen zusammen sind, werden Fehler gemacht. Aber ich habe das Gefühl, dass Vergeben und Verzeihen altmodisch geworden ist. Empfinden Sie das auch so?

Tobias Bilz: Nein, aber vielleicht bin ich ja altmodisch. Wo Menschen Beziehungen eingehen – auch ganz positive Beziehungen – kommt es zu Verletzungen. Das ist nicht zu vermeiden. Wir haben Eigenarten in uns, die auf die Eigenarten anderer treffen, verschiedene Prägungen, verschiedene Kommunikationsgewohnheiten, das führt zu Missverständnissen. Es ist ein lebenslanger Übungsprozess, damit umzugehen, dass man andere verletzt und von anderen verletzt wird.

Barbara Ladenburger: Ich habe schon das Gefühl, dass das Sich-Entschuldigen für viele dazugehört. Ich merke immer, wie sehr es mich weiterbringt, wenn ich in der Lage bin, mir selbst Fehler einzugestehen und gleichzeitig anderen gegenüber großzügig zu sein und danach auch weitergehen zu können.

Im Christentum spielt der Begriff Versöhnung eine zentrale Rolle. Das Neue Testament lese ich in dieser

Hinsicht als Paradigmenwechsel. Die Menschen müssen keine Opfer mehr bringen, damit Gott ihnen ihre Sünden vergibt, sondern Jesus ist für alle Sünden am Kreuz gestorben.

Tobias Bilz: Ja, das kennen wir aus dem Alltag: Wenn es Streit gibt und das große Schweigen sich breitmacht, dann kommt die Frage auf, wer muss jetzt den ersten Schritt gehen. Oft sagen wir, der Schuldigere muss den Anfang machen. Ich halte das für nicht hilfreich. Im Neuen Testament ergreift Gott die Initiative. Obwohl wir schuldig werden, sagt Gott: Ich halte das nicht aus, dass zwischen den Menschen und mir dieser Graben besteht. Ich komme selbst in die Welt. Das ist religionsgeschichtlich einmalig, ein menschwerdender Gott, der sich unter die Menschen mischt und ihr Schicksal teilt und der dann noch seinen Tod als Sühne für alle Sünden definiert. Das ist ein ganz starker, zentraler Gedanke des christlichen Glaubens.

Barbara Ladenburger: Ich empfinde gerade das Leiden Jesu im Neuen Testament als Brücke, die es uns Menschen leichter macht. Als jemand, der in seinem Leben auch Schweres erlebt hat und auch immer als gläubiger Mensch damit umgegangen ist, verstehe ich das als Angebot von Gott, mit meinem Schmerz nicht allein zu sein, jemanden zu haben, der mit mir geht und dass die ganze Last von Versöhnung und Weiterleben nicht allein auf mir lastet, sondern dass mich jemand an die Hand nimmt.

Frau Ladenburger, Sie haben es eben schon angedeutet: 2016 ist ihre Schwester gewaltvoll ums Leben gekommen. Denken Sie als Christin heute anders über Versöhnung als früher?

Barbara Ladenburger: Ich habe mir davor einfach weniger Gedanken über das Thema gemacht. Ich habe vor dem Tod meiner Schwester intellektuell verstanden, dass Versöhnen



Versöhnungsdenkmal in Berlin / Foto: Brian Dooley

und Vergeben schwierig sein kann, aber es ist etwas ganz anderes, wenn man es dann selbst erlebt und wenn man das aushalten muss. Wenn man aushalten muss, dass man nicht alles in seinem Leben auflösen kann und dass dies mich mein ganzes Leben begleiten wird. Aber ich empfinde es als großes Geschenk, dass meine Familie und ich einen Umgang damit gefunden haben, gemeinsam einen Weg nach vorne zu einem versöhnten Leben.

Wie haben Sie das gemacht?

Barbara Ladenburger: Ich habe dafür kein Geheimrezept. Mir ist es wichtig, auch im Sinne meiner Schwester zu leben. Mir war immer klar, dass es meine Schwester nicht gewollt hätte, wenn ich verbitterte oder mich dem Hass und der Wut hingebe. Sie hätte gewollt, dass wir einen Weg finden, mit diesem unvorstellbaren Tod in gewisser Weise zu leben. Nicht ihr Tod kann jemals sinnvoll sein, aber das Leben mit der Erfahrung dieser Gewalt in all ihrer Sinnlosigkeit kann sinnerfüllt werden, so können wir etwas weitergeben. Dass wir versuchen, das, was meine Schwester in dieser Welt nicht mehr bewirken kann, in ihrem Sinne zu tun.

Wenn wir über Versöhnung sprechen, haben wir natürlich auch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine im Hinterkopf. Die vielen Wunden, die auch die Zeit nicht heilen können wird, die vielen menschlichen Verluste, die nie wieder gutzumachen sind. Kann es nach einem solchen Konflikt überhaupt Versöhnung geben?

Tobias Bilz: Mir hilft das, wenn wir eher von Vergebung sprechen als von Versöhnung, weil Versöhnung ganz stark die Beziehung zwischen Menschen im Blick hat. Vergebung aber sagt: Da ist etwas vorgefallen und dieser Vorfall wird aufgelöst, damit die Menschen von dieser Last befreit werden. Man schaut sich an, was eigentlich passiert ist und warum, ist es absichtlich, wissend, mutwillig geschehen? Ich merke in Schuldzusammenhängen immer wieder, dass es auch für Betroffene ein Akt der Selbstbefreiung ist, zu vergeben. Vergeben ist für mich persönlich die Fähigkeit, mich selbst von dieser Last zu befreien. Das ist sehr schwer, aber auch wichtig, damit ich mich wieder frei bewegen kann.

Barbara Ladenburger: Ich kann diesen Aspekt der Selbstentlastung sehr gut mitfühlen. Es ist ein wichtiger Prozess, Dinge abgeben zu können, sich selbst zu befreien, auch von der ständigen Auseinandersetzung mit dem, was vorgefallen ist. Sonst bleibt man stehen und kann nicht weitergehen. Für mich ist es schmerzhaft zu sehen, wie viele Verletzungen in der Ukraine gerade entstehen, die unendlich lange Zeit prägen werden. Und ich bin nicht sicher, ob man irgendwann in der Lage sein wird, das komplett hinter sich zu lassen.

Der Begriff Versöhnung in Anbetracht des Todes Ihrer Schwester ist sicher schwierig und kann vermutlich eine echte Zumutung sein. Es können Dinge natürlich auch nicht wieder »gut« gemacht werden. Gibt es Ihrer Meinung nach eine Vorstufe der Versöhnung, ohne zu vergeben?

INTERVIEW

Barbara Ladenburger: Ich glaube, dass es eine Möglichkeit gibt, ein Leben weiterzuleben. Am Ende ist Versöhnung auch nicht nur meine Aufgabe, ich kann sie an Gott abgeben. So bin ich in der Lage, mein Leben weiterzuleben trotz der bleibenden Schwere und Trauer, die mich mein ganzes Leben begleiten wird. Ich bin fest davon überzeugt, dass es am Ende nicht wir Menschen sind, die die Welt richten können, sondern dass es am Ende bei Gott liegt.

Tobias Bilz: Das beeindruckt mich sehr. Ich kann das sofort nachvollziehen. Ich denke auch, Frau Ladenburger, dass es ganz normal ist, dass Sie das Wort Versöhnung in Ihrer Situation nicht anwenden. Warum auch, Sie haben ja keine Beziehung zu diesem Menschen, dem Täter, gehabt, die gestört wäre und geheilt werden müsste.



Barbara Ladenburger (Jahrgang 1998) ist Theologin und Politikwissenschaftlerin. Sie arbeitet als Referentin für politische und ethische Grundfragen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.
Foto: © ZdK, Peter Bongard

Tobias Bilz (Jahrgang 1964) ist Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Der Theologe war zuvor als Dezernent im Landeskirchenamt für Gemeindeaufbau, Seelsorge und Medien sowie als Landesjugendpfarrer tätig.
Foto: © evlks, Franziska Kestel

Ich finde das interessant, weil von Christen Versöhnung gewissermaßen aus dem Glauben heraus erwartet wird. Die Institution Kirche erlebt diesen Druck seitens der Gesellschaft auch gerade sehr stark, wenn es um die Aufarbeitung der Fälle sexueller Gewalt in der Kirche geht.

Tobias Bilz: Die eigentliche große Herausforderung für uns als Kirche ist, dass wir zunächst einmal zulassen, dass das an uns herankommt. Was Menschen dort angetan wurde, ist unglaublich schmerzhaft. Und wenn wir da von Versöhnung sprechen, bedeutet das für mich in erster Linie, den Schmerz anzuschauen, das Leid zu würdigen. Und alle weiteren Schritte müssen mit den Betroffenen gemeinsam gegangen werden. Und da sind wir als Kirche herausgefordert, zu schauen, was den Betroffenen zum Leben hilft.

Aber von Kirche wird auch erwartet, dass sie um Vergebung bittet.

Tobias Bilz: Da mache ich persönlich eine kleine Unterscheidung zwischen Schuldeingeständnis und Verantwortung übernehmen. Schuld kann man nur eingestehen, wenn man sich einer persönlichen Schuld bewusst wird. Zum Beispiel, wenn jemand von den Taten eines Pfarrers gewusst und nicht alle Maßnahmen ergriffen hat, um weitere Taten zu verhindern. Verantwortung übernehmen heißt zum Beispiel, dass man Betroffenen gegenüber Auskunft gibt, dass man sich dem stellt. Wir müssen das Leid anerkennen, zum Beispiel mit Anerkennungsleistungen, aber wir können es damit nicht wieder gut machen.

Braucht es mehr Zeichen und Symbole der Versöhnung?

Tobias Bilz: Unbedingt! Gesten sind von erheblicher Bedeutung. Der Kniefall von Willy Brandt ist ja das Paradebeispiel. Umarmungen, einen Erinnerungsort schaffen, gemeinsam beten, ein Ritual. Worte sind flüchtig und die Geste vollzieht das Wort.

Was hätte Ihnen geholfen oder was würde Ihnen helfen, Frau Ladenburger?

Barbara Ladenburger: Mir hat immer geholfen, wenn Menschen mit mir gehen, mit mir fühlen. Ich glaube auch, dass es Menschen sehr viel Halt geben kann, wenn es Rituale gibt, die Versöhnung und Vergebung aufgreifen. Dass man sich das nicht ausschließlich selbst erarbeiten muss, sondern dass es Formen dafür gibt. Ich denke, das ist ein Geschenk, wenn Kirche so etwas anbieten kann. ●

Sexualisierte Gewalt und Missbrauch in der evangelischen Kirche

Zum Stand von Aufarbeitung und Prävention in Sachsen

23. November 2023 // DO · 17 – 21 Uhr

Dresden, Haus der Kirche – Dreikönigskirche
Mehr Informationen auf Seite 20

MEINE UKRAINE!

Die Mitmach-Ausstellung wandert durch den Landkreis Meißen

»Meine Ukraine!« ist ein Ausstellungsprojekt, das ukrainischen Geflüchteten eine Stimme gibt: in Bild, Text, Audio und Video teilen sie ihre Erlebnisse im Kontext von Krieg und Vertreibung. Eröffnet im Februar im Rathaus von Meißen, wandert die Ausstellung durch den Landkreis Meißen und nimmt an jedem Ort neue Exponate auf. Stationen sind Großenhain im September und Coswig im November 2023. Nähere Informationen finden Sie auf www.meineukraine.de.

SEPTEMBER UND NOVEMBER 2023

Großenhain und Coswig

KOOPERATION: Buntes Meißen e.V., Kirchengemeinde St. Afra Meißen, Stadt Meißen, Meißener Kulturverein e.V., Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer der Diakonie Meißen

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Sören Skalicks, Daniel Bahrmann

TAGUNGSNUMMER: 23-745, 23-746



AKTIONSTAG »MEINE UKRAINE!«

»Meine Ukraine!« ist ein Ausstellungsprojekt, das ukrainischen Geflüchteten eine Stimme gibt: in Bild, Text, Audio und Video teilen sie ihre Erlebnisse im Kontext von Krieg und Vertreibung. Bei dem Aktionstag kommen Ukrainer:innen, Initiator:innen, Engagierte und Neugierige zusammen und reflektieren gemeinsam das Projekt und die Wanderausstellung durch Meißen, Nossen, Großenhain und Coswig. Wie hat alles begonnen, was haben wir gemeinsam erreicht, wo wollen wir hin?

21. NOVEMBER 2023 //

DI · 10 – 16 UHR

Meißen, Rathaus

KOOPERATION: Buntes Meißen e.V., Kirchengemeinde St. Afra Meißen, Stadt Meißen, Meißener Kulturverein e.V., Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer der Diakonie Meißen

STUDIENLEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Sören Skalicks, Daniel Bahrmann

TAGUNGSNUMMER: 23-744

FORUM KONKRET. FRAGEN ERWÜNSCHT

Was sind Beiträge der Christen? Die Kulturhauptstadt 2025 und die Kirchen der Region

Wir diskutieren die vielfältigen Aktivitäten der Kirchen und Gemeinden in der Chemnitzer Region mit *Superintendent Dr. Olaf Richter*, *Kirchenmusikdirektorin Katharina Kimme-Schmalian* und der Projektkoordinatorin der katholischen Kirche *Dr. Ulrike Lünin*.

Moderation: *Mandy Weigel* (DER SONNTAG) und *Pfarrer Stephan Tischendorf* (Leiter des Evangelischen Forums Chemnitz)

4. SEPTEMBER 2023 // MO · 18 UHR

Chemnitz, Ev.-Luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde

KOOPERATION: Ev. Forum Chemnitz

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-430

UNTERWEGS AUF JÜDISCHEN SPUREN IN MEIßEN

Ein Studientag vor Ort

Meißen blickt auf eine lange jüdische Geschichte zurück. Erste Erwähnungen von Juden finden sich zu Beginn des 11. Jahrhunderts. Straßennamen wie »Jüdenberg« weisen noch immer auf die jüdische Bevölkerung hin. Kreuzzüge, Ritualmordbeschuldigungen, Vertreibungen, Pogrome und schließlich der Holocaust führten von Dezimierung bis zur Vernichtung jüdischen Lebens. Der Studientag begibt sich auf Spurensuche zwischen dem Klosterhof St. Afra und Plossen und erinnert an die Schicksale von Meißener Jüdinnen und Juden.

9. SEPTEMBER 2023 // SA · 10 – 18 UHR

Meißen

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Christiane Donath

TAGUNGSNUMMER: 23-752

DAS POLITISCHE EUROPA VON HEUTE

Gedanken des polnischen Schriftstellers Czesław Miłosz (1911-2004)

Der Nobelpreisträger für Literatur *Czesław Miłosz* spricht von der »kindischen westlichen Zivilisation«, die sich der Gefahren der Unfreiheit wenig bewusst sei, und strebt eine neue Verbindung von Arbeit, Glaube und Hoffnung an. Der Studientag ist ein Beitrag der politisch-kulturellen Bildung zur

Verteidigung der Zivilisation des Menschen.

Mitwirkende: *Dr. habil.*

Kazimierz Wóycicki (Publizist,

Warschau), *Bernd Karwen*

(Slawist, Leipzig), *Wolfram*

Tschiche (Philosoph, Klinkle)

9. SEPTEMBER 2023 //

SA · 14 – 18 UHR

Europahaus Leipzig

KOOPERATION:

Städtepartnerschaft Leipzig-Krakau e.V., Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-431

JESIDEN

Gesellschaft, Glaube und Verfolgungsgeschichte

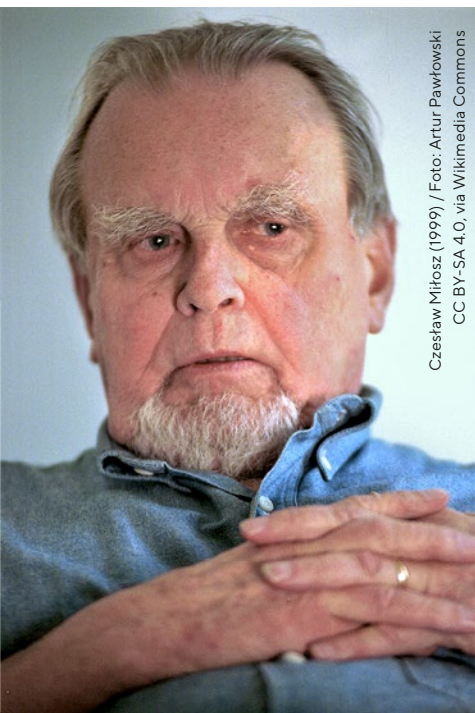
Im Januar 2023 erkannte der Deutsche Bundestag die *Verbrechen des sogenannten Islamischen Staates (IS) an den Jesiden* als Völkermord an. 2014 hatte der IS jesidische Dörfer in der Sindschar-Region im Irak überfallen, Tausende Männer getötet und Frauen und Kinder verschleppt. Die Online-Veranstaltung gibt einen Einblick in die jesidische Gesellschaft und ihren Glauben und beleuchtet sie vor dem Hintergrund einer langen Verfolgungsgeschichte.

14. SEPTEMBER 2023 // DO · 18 – 20 UHR

Online-Veranstaltung

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach

TAGUNGSNUMMER: 23-722



Czesław Miłosz (1999) / Foto: Artur Pawłowski
CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons



Wilsdruffer Nachtgeflüster / Foto: Kerstin Schimmel

GLÜCK ODER: AUGEN ZU UND DURCH

Wilsdruffer Nachtgeflüster

Ob Schuhgeschäft, Buchladen, Kirchplatz oder Mode-Boutique – beim Wilsdruffer Nachtgeflüster lesen Autorinnen in Geschäften am und um den Wilsdruffer Markt. *Sylvia Eggert, Ulrike Loos, Anita Nöbel, Ulrike Quast und Kerstin Schimmel* lesen mal heitere, mal nachdenkliche Texte und Gedichte. Und obwohl die Literatur im Mittelpunkt steht, wird auch für das leibliche Wohl gesorgt werden: Was für ein Glück!

15. SEPTEMBER 2023 // FR · AB 18 UHR

Wilsdruff

KOOPERATION: Bücherstube Siegemund, Wilsdruff

TAGUNGSNUMMER: 23-309

ZWISCHEN_RÄUME

Sommeruniversität des Evangelischen Studienwerkes Villigst

Im Rahmen der diesjährigen Sommeruniversität des Studienwerkes Villigst e.V. in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Sachsen wird zu vier Seminaren nach Meißen eingeladen. Diese Seminare finden gleichzeitig von Montag bis Freitag statt. Dabei entscheiden sich die Teilnehmenden für ein Seminar. Die Sommeruniversität ist offen für alle, unabhängig von Alter und Beruf. Weitere Informationen finden Sie auf www.evstudienwerk.de/veranstaltungen/sommeruniversitaet.html

18. - 22. SEPTEMBER 2023 // MO - FR

Klosterhof St. Afra Meißen

KOOPERATION: Evangelisches Studienwerk Villigst e.V.

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-101

FRAUEN IM AMT - WELTKIRCHLICH SPRECHEN, THEOLOGISCH DENKEN, GEMEINSAM WEITERGEHEN

Ökumenisches Friedensgebet und Podium

Im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben stehen Frauen in Verantwortung. Für die Zukunft der Kirche sind auch Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Frauen in Berufen und Diensten wichtige Faktoren. Zu Gast sind *Landesbischöfin a.D. Ilse Junkermann* von der Forschungsstelle »Kirchliche Praxis in der DDR« am Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig und *Beate Gilles*, Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz.

18. SEPTEMBER 2023 //

MO · 17 UHR

Leipzig, Nikolaikirche (17 Uhr) und Podium im Propstei-Saal (18:30 Uhr)

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-432



Foto: Peter Bongard / fundus-medien.de

4. FRIEDENSETHISCHE ONLINE-VERANSTALTUNG DER EVANGELISCHEN AKADEMIE

Kultur und Religion im Krieg Russlands gegen die Ukraine

Viele Menschen fragen nach historischen Hintergründen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine. Die ukrainische Sprache soll zurückgedrängt werden. Kulturgüter der Ukraine werden zerstört. Bei dieser Veranstaltung kommen Experten und Expertinnen aus Wissenschaft, Politik und Ökumene zusammen. Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt über Sarah.Wittfeld@kircheundgesellschaft.de.

20. SEPTEMBER 2023 // MI · 13 - 18 UHR

Online-Veranstaltung

KOOPERATION: Evangelische Akademien in Deutschland

LEITUNG: Leiter und Leiterinnen der Evangelischen Akademien

TAGUNGSNUMMER: 23-433

EVANGELISCHER SALON MIT CHRISTOPH DIECKMANN

Evangelische Akademie Sachsen und Evangelische Verlagsanstalt laden ein

Der Zeit-Autor *Christoph Dieckmann* beschreibt und kommentiert seit Jahrzehnten die Lage in Ostdeutschland. Der Autor kommt von der Theologie her und verleugnet dies nicht. Seine Aufmerksamkeit gehört auch der kirchlichen Entwicklung. Mit seinem neuen Buch »Mein Abendland. Geschichten deutscher Herkunft« geht er mit Witz und Ironie auf Spurensuche, um Position zu beziehen, nicht zuletzt in politischen Fragen.

Moderation: Verlagsleiterin *Dr. Annette Weidhas*, Akademiedirektor *Stephan Bickhardt*

21. SEPTEMBER 2023 // DO · 18 UHR

Leipzig, Thomashaus an der Thomaskirche

KOOPERATION: Evangelische Verlagsanstalt Leipzig

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-434

INKLUSIVE JUGENDPOLITISCHE BILDUNG!

Wie kann Politische Bildung für alle gelingen?

Junge Menschen mit herausfordernden Bildungsgeschichten werden mit Angeboten der jugendpolitischen Bildungsarbeit meist nicht oder nicht zielgenau angesprochen. So manifestieren sich Vorurteile und Ablehnungen gegenüber politischen Prozessen und der Demokratie als Herrschafts-, Gesellschafts- und Lebensform. Wie gelingt es, dass jugendpolitische Bildung neue Formate und Ansätze findet sowie Strukturen und Vorgehensweisen dementsprechend ändert?

22. SEPTEMBER 2023 // FR · 10 - 16 UHR

Erfurt

KOOPERATION: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands

gemeinnütziger e.V. (CJD)

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-121



IMMER NOCH ETWAS ZU SAGEN

Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung als endloser Auftrag von Kirchen

Reihe: Kreuzganggespräche im Dom St. Marien zu Freiberg

Viele können es nicht mehr hören. Doch wann ist eigentlich alles gesagt in Zeiten, in denen die einen vor zunehmenden Klimaveränderungen warnen und andere dies als Panikmache verstehen? Wie genau bildet sich ein christlicher Auftrag in der Gesellschaft ab?

26. SEPTEMBER 2023 // DI · 19:30 UHR
Kreuzgang des St. Marien Dom zu Freiberg

KOOPERATION: Ev.-Luth. Kirchengemeinde am Dom Freiberg

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-111

OFFENE WUNDEN OSTEUROPAS

Podium mit Franziska Davies und Ekaterina Makhotina

Der Band »Offene Wunden Osteuropas. Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs« der Osteuropahistorikerinnen *Franziska Davies* (München) und *Ekaterina Makhotina* (Bonn) blickt auf Kulturen des Erinnerns und Vergessens in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg und fragt: Wie hängt das, was derzeit geschieht, mit der gewaltvollen Vergangenheit des 20. Jahrhunderts zusammen? Wie wird Erinnerung missbraucht? Welchen Beitrag zu einem respektvollen und konstruktiven Miteinander können Erinnerungskulturen leisten?

SEPTEMBER 2023
Termin wird bekanntgegeben auf
www.ea-sachsen.de
Dresden, Haus der Kirche-
Dreikönigskirche

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach

TAGUNGSNUMMER: 23-730

Bitte informieren Sie sich über aktuelle Änderungen auf unserer Webseite. Anmeldungen sind per Post (s. Rückseite), E-Mail akademie@evlks.de und über unsere Webseite www.ea-sachsen.de möglich.

LESUNGEN IM LANDHAUS

Lyrik oder Prosa – Literarische Abende im Stadtmuseum / der Städtischen Galerie Dresden

Bitte informieren Sie sich über das aktuelle Programm auf www.ea-sachsen.de.

Stadtmuseum Dresden (Landhaus)

KOOPERATION: Axel Helbig (Literarische Arena e.V.), Richard Stratenschulte (Stadtmuseum / Städtische Galerie Dresden), Dr. Kerstin Schimmel (Ev. Akademie Sachsen)

TAGUNGSNUMMER: 22-321

FORTSCHRITT TRIFFT MENSCH

Künstliche Intelligenz, Chat GPT und die Herausforderungen der schönen neuen Welt

Künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung durchlaufen. KI-Systeme können komplexe Probleme lösen, Vorhersagen und Entscheidungen treffen. Zuletzt sorgte Chat GPT, ein Chatbot, der menschenähnliche Konversationen führen und Inhalte generieren kann, für Furore. Welche Veränderungen und Herausforderungen birgt der technische Fortschritt und welche Steuerungsmöglichkeiten gibt es? Wie kann KI sicher, ethisch und verantwortungsvoll eingesetzt werden? Wie beeinflusst sie unseren Blick auf Mensch und Gott?

5. OKTOBER 2023 // DO · 18 – 20 UHR
Online-Veranstaltung

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach

TAGUNGSNUMMER: 23-780

LEHREN AUS PLAUEN

Über Freiheitsrecht und Friedenspflicht

Der Plauener Superintendent *Thomas Küttler* besänftigte die Sicherheitskräfte am 7. Oktober 1989. Möglich war dies nur durch den vorausgegangenen Protest der Bürger. Welche Verpflichtung erwächst aus den Plauener Erfahrungen für die Gesellschaft von heute und international? Mitwirkende: *Prof. Dr. Hans Vorländer* (Politikwissenschaftler, Technische Universität Dresden), *Marianne Birthler* (ehemalige Bundesbeauftragte für die Stasiunterlagen, Berlin)

7. OKTOBER 2023 // SA · 18 UHR
Lutherkirche Plauen

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-435

JENA – PLAUEN – DRESDEN – LEIPZIG

Über die Quellen kritischen Handelns in Ostdeutschland – Lesung und Podiumsdiskussion

Der 9. Oktober 1989 markiert den Tag der Entscheidung für die friedliche Revolution. Die neuerliche Debatte in Gesellschaft und Kirche über die Benachteiligung ostdeutscher Bürger verdeckt das Vermächtnis und die Stärken kritischen Denkens. Bürgermut und der Einsatz für Frieden und Umweltbewahrung der Kirchen haben Quellen, die längst nicht versiegt sind.

Mitwirkende: *Peter Wensierski* (DER SPIEGEL, Autor des Buches »Jena-Paradies: Die letzte Reise des Matthias Domaschk«), *Frank Richter* (MdL, Bürgerrechtler und Mitbegründer der »Gruppe der 20«), *Johanna Kalex* (Unternehmerin, angefragt)

9. OKTOBER 2023 // MO · 18 – 20 UHR
Dresden, Haus der Kirche – Dreikönigskirche, Café Dreikönig

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-436

THEMEN UND TERMINE

WIRTSCHAFT, POLITIK UND WERTE

China im Fokus

China ist aktuell der wichtigste Handelspartner Europas – für Deutschland bereits zum sechsten Mal in Folge. Die engen Wirtschaftsbeziehungen evozieren grundlegende Fragen, insbesondere die der richtigen Balance zwischen Werte- und Interessenpolitik. Wie kann ein Ausgleich zwischen wirtschaftlichen und strategischen Interessen, politischen Werten der liberalen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten gelingen? Wie kann Deutschland wirtschaftlich stark bleiben, ohne Wertvorstellungen aufzugeben?

11. OKTOBER 2023 // MI · 18 UHR

Online-Veranstaltung

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach

TAGUNGSNUMMER: 23-723

»JEDER MENSCH MIT FREIEM WILLEN ...«

Gefängnisbriefe aus Belarus – Studenttag

»Jeder Mensch mit freiem Willen ist eine Fundgrube lebendiger Gedanken«, schreibt die derzeit aus politischen Gründen inhaftierte *Anna Wischnak*. Die Hoffnung auf ein künftiges Leben in Freiheit spiegeln diese Briefe wider. Gelesen und besprochen werden insbesondere die aktuellen Briefe des derzeit in Haft sitzenden *Maxim Znak*, Rechtsanwalt und Mitglied des Koordinierungsrates der demokratischen Opposition.

Mitwirkende: *Ina Rumiatsseva* (Zweite Vorsitzende von razam e.V.), *Prof. Dr. Ulfried Kleinert* (Gründungsrektor der Evangelischen Hochschule Dresden)

14. OKTOBER 2023 // SA · 10 – 14 UHR

Leipzig, Gedenkstätte Museum Runde Ecke

KOOPERATION: razam e. V., Gedenkstätte Museum Runde Ecke, Archiv Bürgerbewegung Leipzig

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt, Gedenkstättenleiter Tobias Hollitzer

TAGUNGSNUMMER: 23-437

HAGIOS-ABEND

Gesungenes Gebet

»Geborgen im Segen deiner Gegenwart« so beginnt ein Lied in den gesungenen Gebeten von Helge Burggrabe. Wir wollen an diesen Abenden kurzen Texten lauschen und nach seinen und anderen Kompositionen die eigene Stimme als Ausdrucksmöglichkeit der Seele und des Glaubens erklingen lassen.



Foto: Kerstin Schimmel

26. OKTOBER 2023 // DO · 19 UHR

Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Kerstin Schimmel

MUSIKALISCHE

LEITUNG: Dr. Gabriele Jatzwauk

TAGUNGSNUMMER: 23-381

DIE OFFENE GESELLSCHAFT UND IHRE FEINDE

Karl Popper und die aktuellen Herausforderungen der Demokratie

Die offene Gesellschaft und ihre Feinde (1945) von Karl Popper ist hochaktuell. Als Schlagwort prägt sie das Selbstverständnis vieler Demokratien, insbesondere in Konflikten mit nicht-demokratischen Staaten. Auf den Spuren Poppers spürt der Studenttag den Kernfragen offener Gesellschaften nach: Was sind unsere grundlegenden Werte? Wie wollen wir leben? Welchen Herausforderungen sind wir ausgesetzt und wie existentiell sind diese? Wie und mit welchen Mitteln wollen oder müssen wir uns verteidigen?

20. OKTOBER 2023 // FR · 13 – 18 UHR

Dresden, Haus der Kirche-Dreikönigskirche

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Dr. Maik Herold

TAGUNGSNUMMER: 23-721

NETZLOS

Freifunk, W-LAN, Hotspots und Jugendpolitik sowie Jugendarbeit

Reihe: #lassunsreden

Inwiefern sind W-LAN-Angebote, Freifunk oder Hotspots für das Erreichen junger Menschen eine Selbstverständlichkeit, eine Herausforderung oder eine Möglichkeit? Auf welche unterschiedlichen Erfahrungen und Positionen können Fachkräfte der Jugendarbeit, aber auch kommunalpolitische Akteure zurückgreifen?

26. OKTOBER 2023 // DI · 16 UHR

Hartha oder Roßwein

KOOPERATION: AG Eigenständige Jugendpolitik Sachsen

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-119

DEM RECHT DES MENSCHEN VERPFLICHTET

Gedenkveranstaltung für Werner Schulz

Anlässlich des bevorstehenden 1. Todestages des ehemaligen Bundestags- und Europaabgeordneten Werner Schulz wird das Engagement des Christen und gebürtigen Zwickauers gewürdigt. Sein Einsatz für die ostmitteleuropäischen Länder und seine kritische Haltung gegenüber Autokratie und Diktatur in Russland sind nur zwei Beispiele dafür. Gedenksprachen: *Michael Kretschmer* (Ministerpräsident des Freistaates Sachsen), *Wolfram Günther* (Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft), *Gesine Oltmanns* (Vorständin der Stiftung Friedliche Revolution), Akademiedirektor *Stephan Bickhardt*

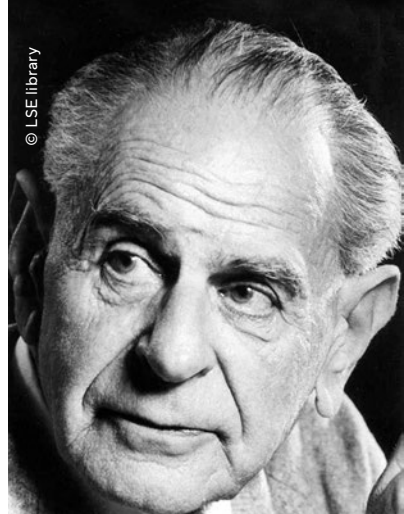
27. OKTOBER 2023 // FR · 14 UHR

Universität Leipzig, Hörsaalgebäude

KOOPERATION: Sächsische Staatskanzlei, Stiftung Friedliche Revolution

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-439



Karl Popper in den 80er Jahren

Bitte informieren Sie sich über aktuelle Änderungen auf unserer Webseite. Anmeldungen sind per Post (s. Rückseite), E-Mail akademie@evlks.de und über unsere Webseite www.ea-sachsen.de möglich.

FORUM KONKRET – FRAGEN ERWÜNSCHT

Kunst stimmt Kultur ein. Wie die Kulturhauptstadt Kunst präsentieren sollte

Der Kulturbegriff umfasst die ganze Breite von menschlichen Lebensformen im Sinne einer bewussten Gestaltung: im Dorf, im Stadtquartier, an der Schule, auf öffentlichen Plätzen. Wie wirken die Künste in und auf die Kultur von Stadt und Region? Gäste: Bundestagspräsident a.D. *Wolfgang Thierse*, Geschäftsführer der Kulturhauptstadt-GmbH *Stefan Schmidtke*

Moderation: *Mandy Weigel* (DER SONNTAG), Akademiedirektor *Stephan Bickhardt*

1. NOVEMBER 2023 // MI · 18 – 20 UHR
Kunstsammlungen Chemnitz

KOOPERATION: Evangelisches Forum Chemnitz
LEITUNG: Pfarrer Stephan Tischendorf
TAGUNGSNUMMER: 23-438

ANTISEMITISMUS: KONFLIKTLAGEN UND GEGENSTRATEGIEN

Fachgespräch

Nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle/Saale am 9. Oktober 2019 ist in Mitteldeutschland die brutale Konsequenz des Antisemitismus und der Judenfeindschaft ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Es ist zu klären, für welche Art von Hass der Begriff des Antisemitismus steht und welche Art von Abwehr hilfreich und akzeptabel ist. Mitwirkende: *Christoph Maier* (Akademiedirektor, Wittenberg), *Sonja Penzel* (Präsidentin des Landeskriminalamtes Sachsen, Dresden), *Dr. habil. Klaus Holz* (Soziologe und Antisemitismusforscher, Berlin), *Michael Kraske* (Journalist, Leipzig)

6. NOVEMBER 2023 // MO · 16 – 20 UHR
Leipzig, Veranstaltungsetage der Friedrich-Ebert-Stiftung

KOOPERATION: Friedrich-Ebert-Stiftung
LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt
TAGUNGSNUMMER: 23-440

MITGENOMMEN?!

Politische Bildung [ohne & mit Jugendarbeit] als Teil der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland

Die Evangelische Akademie ist auf dem 15. Bundeskongress politische Bildung zum Thema »Gegenwartsdeutungen – Zukunftserzählungen« dabei.

Unsere Angebote anlässlich des Kongresses finden Sie demnächst auf www.ea-sachsen.de

2. – 4. NOVEMBER 2023 // DO – SA
Weimar

KOOPERATION: AG Jung-Sein im Osten (Deutscher Bundesjugendring, Landesjugendwerk im AWO Landesverband Thüringen e.V., Evangelische Hochschule Dresden, Alice Salomon Hochschule Berlin, Medical-School-Hamburg)
LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-123



Bundeskongress politische Bildung

»LAß ES VERGESSEN SEIN« – DIE SACHE MIT DER VERSÖHNUNG

Schreibwerkstatt unterwegs

»Vor deiner Thüre steh' ich hier / Und bitte: Laß mich ein! / Ich sprach manch hartes Wort zu dir, / Laß es vergessen sein«, heißt es bei *Stine Andresen*, die Mitte des 19. Jahrhundert auf Föhr lebte und gerade in dieser Inselsituation sehr genau um die Bedeutung von Versöhnung gewusst haben dürfte. Selten ist Versöhnung leicht, manchmal ist sie unmöglich, aber auch da stellt sich die Frage nach Möglichkeiten jenseits von Hass und Gewalt. Unterstützt durch kreative und philosophische Impulse wollen wir uns im eigenen Schreiben dem Thema Versöhnung nähern.

10. – 12. NOVEMBER 2023 // FR – SO
Kloster, Konvent & Kirche St. Albert Leipzig-Wahren

TEAM: Dr. Panja Lange, Evangelische Erwachsenenbildung;
Dr. Kerstin Schimmel, Evangelische Akademie Sachsen; Axel von Villebois
TAGUNGSNUMMER: 23-310

SPIRITUELLE FORMEN FÜR MORGEN – MISSIONARISCH, SEELSORGERLICH, POLITISCH

Theologischer Studientag der Kirchenbezirke Dresden

Morgen wird Kirche sein – in Gemeinschaft, Gemeinde und Welt. Dazu braucht es sowohl tradierte als auch neue Denkbewegungen und eine Praxis profilierter evangelischer Spiritualität. Der Leipziger Praktische Theologe *Peter Zimmerling* hat dazu ein Buch vorgelegt: »Morgen Kirche sein. Gemeinde glauben, denken, gestalten«, das vorgestellt und besprochen wird.

Gast: *Prof. Dr. Peter Zimmerling* (Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig)

15. NOVEMBER 2023 // MI · 9 – 15 UHR
Dresden, Haus der Kirche – Dreikönigskirche

KOOPERATION: Kirchenbezirk Dresden Nord, Kirchbezirk Dresden Mitte
LEITUNG: Superintendent Albrecht Nollau, Superintendent Christian Behr, Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-441

WAS WIRD AUS UNSEREN BÄUMEN?

Veranstaltungsreihe: »Zum Verstehen!«
Kinder-Eltern-Forum in Radebeul

Es ist unüberschbar: Unser Wald wird zunehmend braun, aber auch in den Städten geht es Bäumen oft nicht gut. Ursache ist der menschengemachte Klimawandel. Was bedeutet das für die Bäume, den Wald und für uns? Was können wir für die Bäume und den Wald tun? Dies und vieles mehr wollen wir mit *Prof. Dr. Andreas Roloff* vom Institut für Forstbotanik und Forstzoologie an der Technischen Universität Dresden klären. Zu der Veranstaltung »Zum Verstehen« sind junge Menschen wie auch deren Eltern eingeladen.

16. NOVEMBER 2023 // DO · 16:30 UHR
Evangelisches Schulzentrum Radebeul

KOOPERATION: Evangelisches Schulzentrum Radebeul
LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-116

Weitere Termine Kinder-Eltern-Forum Radebeul: 16.11. und 30.11.2023



Foto: Alma Lange

EVANGELISCHER SALON MIT ANNALENA BAERBOCK (ANGEFRAGT)

Evangelische Akademie Sachsen und Evangelische Verlagsanstalt laden ein

Im Artikel 1 des Grundgesetzes heißt es, dass sich das deutsche Volk »zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten bekennt«. Sie bilden die »Grundlage für jede menschliche Gemeinschaft«. Was bedeutet »Frieden und Gerechtigkeit in der Welt« vor diesem Hintergrund? Mit der Außenministerin sprechen wir über die Quellen ihres Glaubens und ihrer politischen Überzeugung und werfen einen kritischen Blick auf das Völkerrecht und das Weltrecht.

Moderation: Verlagsleiterin *Dr. Annette Weidhas*, Akademiedirektor *Stephan Bickhardt*

16. NOVEMBER 2023 // DO · 18 UHR
Evangelische Hochschule Dresden

KOOPERATION: Evangelische Verlagsanstalt Leipzig

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 23-442



Kurzstreckenflüge nur für Insekten

AUF DER SUCHE NACH ZUKUNFT

Demokratie an den Grenzen des Wachstums – aus der Reihe: Grenzen des Wachstums (3/4)

Rund fünfzig Jahre nach dem Bericht »Die Grenzen des Wachstums« des Club of Rome befindet sich die Welt im Zeitalter des menschengemachten Klimawandels. Sind demokratische Staaten willens und in der Lage, einen ökologischen Neuanfang zu initiieren? Oder braucht es

radikalen Klimaschutzaktivismus? Zu diesen Fragen präsentiert der Politikwissenschaftler *André Rathfelder* Thesen und lädt zur Diskussion ein.

16. NOVEMBER 2023 // DO · 19 UHR
Dresden, Haus der Kathedrale

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen, Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage, Ökumenisches Informationszentrum

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Sebastian Ruffert

TAGUNGSNUMMER: 23-772

PAKT FÜR DIE JUGEND – ON TOUR

Essentials aus einem Blick in die Realität sächsischer Jugendpolitik

Im Koalitionsvertrag der aktuellen sächsischen Landesregierung ist zu lesen: »Wir werden einen »Pakt für die Jugend« schließen und damit die Arbeits- und Förderbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe verbessern.« Der Fachtag stellt diesem Vorhaben die fachpolitischen Realitäten der Fachpraxis gegenüber (Fachkräftemangel, keine auskömmliche Finanzierung, stete Kürzungen, zunehmende angespannte gesellschaftspolitische Situation etc.).

17. NOVEMBER 2023 // FR · 10 UHR
Dresden

KOOPERATION: Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-772

DIE KRISE UND WIR

Ein Studientag über Krisenerzählungen

Schlagwörter wie Finanzkrise, Migrationskrise, Klimakrise, Coronakrise und Energiekrise prägen den politischen Diskurs – und den Umgang mit Herausforderungen wie auch Lebensgefühl und Zukunftserwartungen. Was verbirgt sich hinter dem omnipräsenten Krisennarrativ? Welche Phänomene rufen die Krise auf den Plan? War früher wirklich alles besser? Wie kann eine Gesellschaft mit kollektiven Krisengefühlen umgehen? Welche Praktiken der Resilienz und Krisenbewältigung gibt es und welche produktiven Rollen können der politischen Bildung zukommen?

18. NOVEMBER 2023 // SA · 13 – 18 UHR

Radebeul-Ost, Volkshochschule im Landkreis Meißen e.V. – Hauptgeschäftsstelle

KOOPERATION: Volkshochschule im Landkreis Meißen e.V.

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach

TAGUNGSNUMMER: 23-771

HALTUNG – KINDERRECHTE!

Wie Haltung und ihr Fehlen Kinderrechte einschränkt
Reihe: Wirklichkeit des Kinderrechtes zum Weltkinderrechtetag

Gemeinsam mit *Susann Rührich*, der Kinder- und Jugendbeauftragten des Freistaates Sachsen, diskutieren wir die Folgen für junge Menschen, wenn Haltung für das Achten der Kinderrechte im politischen und gesellschaftlichen Alltag fehlt oder vorhanden ist.

20. NOVEMBER 2023 // MO · 19:30 UHR
Online-Veranstaltung

KOOPERATION: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Sachsen

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 23-122

SEXUALISIERTE GEWALT UND MISSBRAUCH IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Zum Stand von Aufarbeitung und Prävention in Sachsen

Seit mehr als zehn Jahren sind Fälle systematischer spiritueller und sexualisierter Gewalt und des Missbrauchs in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens bekannt. Viele liegen Jahrzehnte zurück, doch es gibt auch aktuelle Fälle. Die Veranstaltung will über das Unfassbare sprechen, Opfern eine Stimme geben und gemeinsam Maßnahmen zwischen Prävention und Aufarbeitung kritisch analysieren und reflektieren – auch vor dem Hintergrund der Veröffentlichung der Forum-Studie zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland.

23. NOVEMBER 2023 // DO · 17–21 UHR

Dresden, Haus der Kirche – Dreikönigskirche

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Bettina Westfeld

TAGUNGSNUMMER: 23-725

SINNVOLL WACHSEN?

Reihe: Grenzen des Wachstums (4/4)

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Wohlstand als Ableitung von Wirtschaftswachstum gedacht wird. Gleichzeitig sind Menschen auf Sinnsuche, oft abseits der ökonomischen Sphäre. Praktiken des Verzichts, Neuformulierungen von Status und Humankapital, Hinwendungen zu alten und neuen Spiritualitäten deuten auf Bedürfnisse jenseits von Kapital und Wachstum hin. Wie können wir diesen Wandel erklären? Welche neuen Wohlstandserzählungen ergeben sich? Was implizieren sie für unser Wirtschaften?

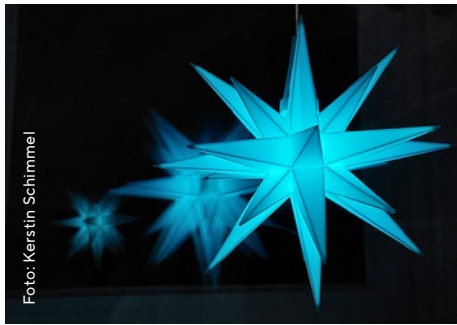
7. DEZEMBER 2023 // DO · 19 UHR

Dresden, Haus der Kathedrale

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen, Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage, Ökumenisches Informationszentrum

LEITUNG: Dr. Julia Gerlach, Sebastian Ruffert

TAGUNGSNUMMER: 23-773



INMITTEN DER NACHT

Musikalisch-spirituelle Adventstagung

In der dunkelsten Zeit des Jahres sind auch wir oft voller Bedenken und Sehnsucht, aber Raum für Besinnung ist rar geworden. Wir bieten eine kraftvolle Auszeit für die Frage nach dem Wesentlichen der Adventszeit, dem eigenen lebendigen Zugang dazu. Stille und Gesang verbunden mit inhaltlichen Impulsen und Gesprächen in guter Gemeinschaft unter der Leitung von *Helge Burggrabe* sollen auch in uns die Tore weit machen und die Zeilen aus dem Lukasevangelium in Erinnerung rufen: »seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.«

8. - 10. DEZEMBER 2023 // FR - SO

Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 23-311

GOTTESDIENST ZUM ALTJAHRESABEND

Das alte Jahr vergeht und wir laden zum bewussten Abschied ein. Nach Gott zu fragen konnte im alten Jahr die Zweifel an einem guten Gang der Geschehnisse dieser Welt nicht vertreiben. In Gottes Hand fallen zu lassen, was schwer war, befreit das Herz des Menschen.

31. DEZEMBER 2023 // SO · 16 UHR

Dom zu Meißen

DOMPREDIGER: Akademiedirektor Stephan Bickhardt

DIE TODESFUGE UND DER BEGINN DES GEDENKENS AN DIE SHOAH

Ein Studientag vor dem Holocaustgedenktag mit Konzertlesung

Der 27. Januar 1945, der Tag an dem die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau befreite, markiert das Gedenkdatum im Blick auf die Vernichtung jüdischen Lebens. Die Todesfuge des Dichters *Paul Celan* wurde zu einem Leitmotiv für Erinnerung und Gedenken. Mit dem Autor und bekannten deutschen Verleger *Thomas Sparr* gehen wir diesem Motiv nach. Die polnische Literaturprofessorin *Dr. Jadwiga Kita-Huber* von der Jagiellonen-Universität Krakau spricht über die Rezeption *Paul Celans* und die Erinnerungskultur in Osteuropa.

28. JANUAR 2024 // SO · 13 - 17 UHR // 18 UHR KONZERTLESUNG

»Sag, daß Jerusalem ist« aus Texten von Ilana Shmueli und Paul Celan

Leipzig, Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus

KOOPERATION: Polnisches Institut Berlin, Filiale Leipzig

LEITUNG: Akademiedirektor Stephan Bickhardt und Bernd Karwen, Polnisches Institut

TAGUNGSNUMMER: 24-401

DER GROßE AUFBRUCH - SCHRIFTSTELLERINNEN IN DER DDR

Tagung

Christa Wolf, Brigitte Reimann, Maxi Wander, Eva Strittmatter, Gisela Steineckert: Als der Krieg zu Ende war, kam für sie ein jugendliches Erwachen, verbunden mit dem Zukunftsversprechen einer neuen, von Ausbeutung befreiten Gesellschaft. Einer Gesellschaft, in der Frauen die gleichen Rechte zustehen würden wie den Männern. Das patriarchalische Privileg war gebrochen, aber der Weg in die Literatur war nicht immer einfach. Ein Seminar mit *Irmtraud Gutschke*.

23. - 25. FEBRUAR 2024 // FR - SO

Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 24-301

DOROTHEE SÖLLE UND DIE PHANTASIE DES GLAUBENS

Winterkolleg in der Reihe »Theologie für Ehrenamtliche«

Seit einigen Monaten wird die Theologin *Dorothee Sölle* in Gemeinden, theologischen Zirkeln und der Gesellschaft wieder vermehrt gelesen und kritisch diskutiert. Während des Kollegs sollen die poetischen Texte von *Dorothee Sölle* im Mittelpunkt stehen. Zugleich wird der Weg zu den sogenannten politischen Nachtgebeten der 1970er Jahren nachgezeichnet. Der Einfluss der Theologin auf das Zeitgeschehen, ihre Friedensethik und ihre tiefen Glaubensüberzeugungen werden dargestellt und in Gruppenarbeit diskutiert. Referent: *Prof. Dr. Peter Zimmerling* (Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig)

9. - 11. FEBRUAR 2024 // FR - SA

Klosterhof St. Afra Meißen

KOOPERATION: Ehrenamtsakademie der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

LEITUNG: Dr. Kathrin Mette, Pfarrer Stephan Bickhardt

TAGUNGSNUMMER: 24-402



Dorothee Sölle (1998)
© Fotoburo de Boer -
Noord-Hollands Archief,
NL-Hlm NHA 1478 43373K00 10,
CCO, via Wikimedia Commons



Mähren / Foto: Peter Milde

DIE KRAFT DER KULTURELLEN VIELFALT

Tagung über Mähren, eine Region im Herzen Europas

Das »liebliche Mähren« steht im Schatten seiner bekannteren böhmischen Schwester. Dabei hat die Region mit bezaubernder Natur, faszinierenden Metropolen und malerischen Kleinstädten viel zu bieten. Wir werden einen Exkurs in die Geschichte des Landes vom Großmährischen Reich über die Tschechoslowakische Republik bis in das heutige Mähren in der Tschechischen Republik unternehmen und uns mit Kultur und Literatur ebenso beschäftigen wie mit den deutsch-österreichisch-mährischen Gemeinsamkeiten im heimatischen Europa.

19. - 21. APRIL 2024 // FR - SO
Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Hans-Christian Trepte,
Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 24-303

MÄHREN - MORAVA

Liebenswerte Entdeckung im
Herzen Europas - Studienreise

30. AUGUST - 5. SEPTEMBER 2024
(VORAUSSICHTLICH)

Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Hans-Christian Trepte, Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 24-350

Bitte
informieren Sie sich
über aktuelle Änderungen
auf unserer Webseite.
Anmeldungen sind per Post
(s. Rückseite), E-Mail
akademie@evlks.de
und über unsere Webseite
www.ea-sachsen.de
möglich.

DASS DIE WELT WEIT IST ...

Meißner Schreibwerkstatt zu Gast in Güstrow

Von 1910 bis zu seinem Tod hat *Barlach* in Güstrow gelebt und sich vom Befürworter des Ersten Weltkriegs zum Ankläger von Kriegen gewandelt. Hier gibt er seiner Verzweiflung an dem Wesen der Welt künstlerisch und literarisch Ausdruck und schreibt: »Dass die Welt weit ist, sagt man so; die Welt ist nicht geräumiger als die Köpfe, die sie in sich fassen, und die Köpfe sind zumeist enge Nester für selbstbehaglich schmorende Gedanken.« Inspiriert von *Barlach* werden wir uns schreibend und diskutierend mit engen Nestern und der Weite der Welt befassen.

6. - 9. JUNI 2024 // DO - SO

Tagungs- und Gästehaus »Sibbrand Siegert«, Güstrow

TEAM: Jackie Gillies, Axel von Villebois, Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 24-304

Gottesdienste und Ansprachen

im Dom zu Meißen

GEISTLICHE ABENDMUSIK MIT ANSPRACHE

29. Juli 2023 // Sa · 17 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

GOTTESDIENST

30. Juli 2023 // So · 12 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

GOTTESDIENST

27. August 2023 // So · 12 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

GOTTESDIENST

24. September 2023 // So · 12 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

GEISTLICHE ABENDMUSIK MIT ANSPRACHE

21. Oktober 2023 // Sa · 17 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

GOTTESDIENST

22. Oktober 2023 // So · 12 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

GOTTESDIENST ZUM ALTJAHRESABEND

31. Dezember 2023 // So · 16 Uhr

Domprediger und Akademiedirektor
Stephan Bickhardt

Klosterhof St. Afra Meißen / Foto: Timm Ziegenthaler



Jetzt schon vormerken!

AUSBLICK 2024

DOROTHEE SÖLLE UND DIE PHANTASIE DES GLAUBENS

Winterkolleg

9. bis 11. Februar 2024

Ort: Klosterhof St. Afra Meißen

DER GROSSE AUFBRUCH – SCHRIFTSTELLERINNEN IN DER DDR

Tagung

23. bis 25. Februar 2024

Ort: Klosterhof St. Afra Meißen

DASS DIE WELT WEIT IST ...

Meißner Schreibwerkstatt zu Gast in Güstrow

6. bis 9. Juni 2024

Ort: Tagungs- und Gästehaus „Sibrand Siegert“, Güstrow

Weitere Informationen auf:

www.ea-sachsen.de



**EVANGELISCHE AKADEMIE
SACHSEN**

© Tobias Frick / fundus-medien.de

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.

Nicht in Anspruch genommene Leistungen werden nicht erstattet. Bei Verhinderung Ihrerseits melden Sie sich bitte spätestens sieben Tage vor Beginn der Veranstaltung ab. Andernfalls wird eine Ausfallgebühr in Höhe von 50 % der Tagungskosten erhoben. Bei Absage oder Nichtanreise am Anreisetag beträgt die Ausfallgebühr 100 %.

Tagungsanmeldungen auch online unter

www.ea-sachsen.de

Bitte
ausreichend
frankieren.

EVANGELISCHE AKADEMIE SACHSEN

Hauptstraße 23
01097 Dresden

Datenschutz: Wir beachten den Grundsatz der zweckgebundenen Daten-Verwendung und erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie sie uns mitgeteilt haben. Eine Weitergabe Ihrer persönlichen Daten an Dritte erfolgt ohne Ihre ausdrückliche Einwilligung nicht, sofern dies nicht zur Erbringung der Dienstleistung oder zur Vertragsdurchführung notwendig ist. Unsere Mitarbeiter*innen und die von uns beauftragten Dienstleistungsunternehmen sind von uns zur Verschwiegenheit und zur Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verpflichtet worden.



EVANGELISCHE
AKADEMIE SACHSEN

ENTDECKEN SIE MIT UNS MÄHREN!

Das „liebliche Mähren“ steht im Schatten seiner bekannteren böhmischen Schwester. Dabei hat die Region mit bezaubernder Natur, faszinierenden Metropolen und malerischen Kleinstädten viel zu bieten.

DIE KRAFT DER KULTURELLEN VIELFALT Tagung über Mähren, eine Region im Herzen Europas

19. bis 21. April 2024

Ort: Klosterhof St. Afra Meißen

LIEBENSWERTE ENTDECKUNG IM HERZEN EUROPAS Studienreise nach Mähren

Voraussichtlich 30. August bis

05. September 2024

Weitere Informationen auf:

www.ea-sachsen.de



© Peter Milde

ANMELDUNG FÜR EINE VERANSTALTUNG

Tagungstitel & Tagungsnummer(n)

Tagungstitel & Tagungsnummer(n)

Name

Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Beruf/Organisation

Ich wünsche

- Einzelzimmer
 Zweibettzimmer
 keine Übernachtung
 ein Zweibettzimmer zusammen mit
 vegetarische Kost
 Sonderkost (vegan / laktosefrei / glutenfrei / spezielle Speisunenverträglichkeiten) zum Aufpreis von 2,00 EUR je Hauptmahlzeit (Frühstück, Mittagessen, Abendessen)

Bemerkungen (z.B. vegetarische Kost, Rollstuhlfahrer*in):

INFORMATION

Bitte schicken Sie mir die **detaillierten Einzelprogramme** für folgende Veranstaltungen unverbindlich zu:

Tagungstitel

Tagungsnummer

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Die Programme werden in der Regel 6 – 8 Wochen vor Veranstaltungsbeginn verschickt.

per Post per Email an _____

Datum

Unterschrift